

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

8 (10.1.1895) Abendzeitung

Abonnement... 60 Pfg. monatlich...

Inserate: Die Zeitschrift 20 Pfg. (Total-Inserate billiger)...

Badische Presse.

Auflage 15500. 14 555 28. Dez. 1898 (Kleine Presse). General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Landeburn.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Nr. 8. Post-Zeitungsliste 728. Karlsruhe, Donnerstag, den 10. Januar 1899. Telefon-Nr. 88. 11. Jahrgang.

Das heutige Unterhaltungsblatt enthält: Die Stiefmutter. Familienroman von Ernst v. Balbow. — Hallalk! Novelle von E. Hoff. — Allerlei. — Räthsel.

Die deutsche Vertretung in Mittelamerika.

In ein Loch gesperrt, in welchem er kaum sitzen, geschweige stehen konnte, welches mit porösem Sandstein gedeckt ist, durch den, um die Tortur noch raffinierter zu machen, fortwährend Salzwasser tropft, wurde Rubinde drei Wochen lang festgehalten, bis er in dem skandalösen Prozeß, der in Ermangelung von Beweisen mit gefälschten Protokollen geführt ward, zum Tode verurtheilt wird.

Die deutsche Kolonie beschloß nun, an den Gesandten zu telegraphiren, da der Konsul in der belagerten Stadt Santa Ana von uns abgeschnitten war. Die Aussicht, die Prügelstrafe zu erleiden, war nicht verlockend, auch wußte jeder Deutsche, daß Carlos Ezeta ganz der Mann war, eine derartige Drohung auszuführen, besonders wenn er betrunken war, was täglich ein bis zwei Mal vorkam.

Protesten Angelegenheit zu interveniren. So wurde denn telegraphirt, der Gesandte möge nach San Salvador kommen, da Leben und Eigentum von Deutschen bedroht sei; wolle er nicht selbst kommen, so möge er einen Bizekonsul in San Salvador ernennen, zu welchem Zwecke ihn Herr Franz Boyen vorgeschlagen wurde.

Das erbärmlichste Gericht der Welt, in dem künftige Schurken, die das ganze Land verachtete, Richter waren, in dem die Protokolle gefälscht wurden, verurtheilte R. wegen Landesverrath zum Tode. Nur der Umstand, daß Ezeta das Ende seiner Despotenherlichkeit herankommen sah und daß er seine Flucht einem deutschen Schiffe anvertrauen wollte, rettete R. vor dem Tode.

mann zu begnadigen. Rubinde war inzwischen, nicht durch das Einschreiten des Gesandten, sondern durch das muthige Verhalten des deutschen Kapitäns aus seinem Marterloch befreit worden und hatte ein gutes Zimmer in der Artilleriekaserne angewiesen erhalten; auch gelangte jetzt die von Deutschen geschickte gute Kost zu ihm und einige seiner Landsleute durften ihn besuchen.

Ich reiste mit demselben Schiffe von dort ab und hatte den traurigen Auftrag vom Konsul, dem deutschen Konsul in Panama, Herrn Köhly, die Sorge für den unglücklichen Landsmann zu übertragen. Jetzt befindet sich, wie gesagt, in der Heilanstalt Friedrichsberg. Hoffen wir, daß er gefunden und bald seine geistigen Kräfte zurückerlangen möge.

Zwischen hat nun, wie bereits heute morgen mitgetheilt, der Reichsanzeiger, offenbar im Auftrage des Auswärtigen Amtes, einige Altentstücke, Berichte des vormaligen deutschen Ministerresidenten in San Salvador, Legationsrath Peyer und des deutschen Konsuls in Santa Ana, veröffentlicht, nach denen Rubinde gegen den Präsidenten Ezeta Verrath gelbt habe und gleichfalls die bel ihm eingetretene geistige Umnachtung konstatiert wird.

Theater, Kunst und Wissenschaft. A.H. Großh. Hoftheater zu Karlsruhe. Die gestrige Aufführung des vieraktigen Lustspiels „Goldfische“ von Frz. v. Schönthan und Gust. Kadelburg erhielt ihren vornehmsten Werth in der unübertrefflichen Wiedergabe des alten

Ungarn.

Erzählung von F. Arnefeldt. (Nachdruck verboten.)

Miß Lucy's Nase und Kinn waren kräftig, fast ein wenig zu kräftig für das Gesicht einer Frau entwickelt, die Gesichtsfarbe gesund und von einem leichten pfirsichartigen Anhauch; das Anziehendste waren aber die großen hellgrauen Augen, welche klug und grundebrillig in die Welt blickten.

„Und wäre das nicht das Nichtigste gewesen? Macht man sich nicht zum Mitschuldigen der elenden Verleumdungen, wenn man sie mit anhört, ohne ihnen entgegenzutreten?“

Frau Clemens schob die Schale, aus welcher sie das Eis gelöffelt hatte, wie in aufsteigender Ungebild von sich, legte dann aber die magere, blutleere Hand, von welcher sie den Handschuh gezogen hatte, lieblos auf Lucys Hand und sagte gütig und beschwichtigend, als spreche sie zu einem Kinde: „Was hätten Sie dagegen sagen wollen, meine Liebe Lucy?“

„Was ich dagegen hätte sagen wollen!“ rief Lucy, nach deren Geschmack eine solche gönnerhafte Behandlung durchaus nicht war, und sah mit ihren klaren grauen Augen ihr Gegenüber sehr ernst, ja mit einer gewissen Feindseligkeit an.

„Ruhig, ruhig, Bleibe!“ flüsterte Frau Clemens, sich erschrocken umschauend, denn Lucy hatte bei den letzten Worten die Stimme erhoben und mit der in einem grauen dänischen Handschuh steckenden Hand recht energisch auf das Zeitungsblatt geschlagen.

„Wir fallen auf,“ spottete Lucy, und ihre Oberlippe kränzelte sich verächtlich. „Sind Sie etwa anderer Meinung als ich?“

„Ich möchte, mein Verhalten zengte vom Gegentheil,“ erwiderte die kleine Dame mit gekränkter Miene, „ich messe Paul Ebell durchaus keine Schuld bei, obwohl ich Erikas Freund bin, ich —“ Sie hielt erschrocken inne, als sei sie im Begriff, gewesen etwas auszusprechen, das nicht für das Ohr ihrer Begleiterin bestimmt war.

„Sie selbst, Lucy, hätte es etwas geholfen, wenn Sie hingetreten wären und den Herren ihre Aeußerungen verwiesen hätten?“

„Vielleicht nicht, aber man hätte doch der Wahrheit die Ehre gegeben,“ erwiderte Lucy.

Ihnen geglaubt haben? Sie hätten sich nur in ein zweideutiges Licht gesetzt und wahrscheinlich Stoff zu einem neuen Zeitungsartikel gegeben.“

Lucy antwortete darauf nur durch ein Achselzucken. Ihr Blick haftete unverwandt auf dem Zeitungsblatt, dessen Griff sie in der festgeschlossenen Hand hielt; leise bewegten sich ihre Lippen, als zwingte sie etwas, jedes Wort, welches sie mit den Augen las, auch auszusprechen. Endlich schlenderte sie aber das Blatt von sich und fragte mehr für sich, als zu ihrer Begleiterin gewendet: „Wie niedrig denkend, wie gemein muß ein Mensch sein, der einen Feind auf diese Weise aus dem Hinterhalte anfallen kann! Und wodurch kann sich der arme Paul einen solchen Feind gemacht haben?“

Wieder umspielte den Mund der Frau Clemens jenes herablassende Lächeln, das Lucy so aufbringen konnte. „Je nun, ein Mann, der Terraintände macht und Häuser auf Spekulation baut und mit Menschen der verschiedensten Gesellschaftsschichten geschäftlich zu verkehren hat, macht sich wohl Feinde, ohne daß er es weiß oder will,“ sagte sie überlegen. „Uebrigens braucht die Noth nicht einmal von einem Feinde herzurühren.“

„Von wem denn sonst?“ fragte Lucy kurz und scharf. „Von einem stoffhungrigen Reporter“, entgegnete Frau Clemens gelassen; „das dürfte Ihnen, als einer Tochter Amerikas, wo man noch ganz andere Zeitungsleute züchtet als bei uns, doch nicht unbekannt sein!“

(Fortsetzung folgt.)

Spitzenbüchse Wolf von Böcklar-Benzberg durch Herrn Georg Engels aus Berlin. An sich ist das Knüttelstück trotz starker drohender Situationen eines der unbedeutendsten aus der Reihe derjenigen, welche die genannten Verfasserinnen aufweisen, ein Knüttelstück, wie es im Buche steht. Aber man läßt das Knüttelstück selbst schon passieren, wenn ihm ein Georg Engels als Benzberg bescheert ist und wenn, es sei dies hier schon analogisch mit herabgehoben, die andere Hauptfigur des Stückes, der schneidige Premierlieutenant Friedrich v. Helsen, in der Ausgestaltung durch Herrn Höcker als ein solch unerschütterlicher Bewußter aller Vorkämpfer erscheint. Georg Engels seinerseits zeigte, daß er den Namen eines „Niebungs der Berliner“ nicht mit Unrecht trägt. Die Natürlichkeit dieses galanten Glanzes und Philosophen der unbedingten Lebenslust war in Maske, Ausdruck, Spiel und Sprache unbedingten festhaft. Ein unverwundlicher wundervoller Humor, wie und da mit einem famosen Auszug von Selbstironie, kam in Engels Wiedergabe durchweg zum Ausdruck und half dem etwas mühsamen Kavalier Benzberg bei all seiner Charakterstärke die Sympathie des Publikums auf seine Seite zu bekommen. Der lebhafteste Applaus bei offener Szene wird dem verführten Gast gezeigt haben, wie bald ihm die Gunst der Karlsruher Theaterbesucher zugesprochen ist. Von dem Premierlieutenant v. Helsen des Herrn Höcker wird vielleicht heimlich mancher ein Mädchenstimm schwärmen, denn dieser Ideal-Vienentant sah einfach feindlich aus. Auch gefiel Herr Höcker durch frisches und frohgemüthes Spiel und ward so dem Gast ein in seiner Art würdiger Partner. Für Fräulein Engelhard ist es zwar ein Ueberfliegen, eine Josephine von Böcklar-Benzberg darzustellen, die in das Fach der Salonbienen schlägt, doch fand auch sie glückliche Momente. Das junge Liebespaar Emmy Winter (Frau Wichter) und Hans Roland (Herr Drehm) erkannte sich einer guten Darstellung, ebenso waren die beiden Wälder, Herr Meiß als Oerck, Herr Bange als Martin Wälder, von denen der Vorkämpfer am meisten hervortritt und auch eine treffliche Wiedergabe fand, auf's Glückliche besetzt.

Badische Chronik.

† Gaubühlsheim, 8. Jan. Auf dem hier stattgehabten außerordentlichen Abgeordnetenstag des Militärvereins-Verbandes des Lantergrundes, wofür wir schon berichteten, wurde von Herrn Steyhan von Königheim mitgeteilt, daß in seiner Gemeinde ein Denkstein zum Andenken der im Jahre 1870 ausgezogenen Krieger errichtet und daß derselbe diesem Sommer enthüllt werde. Es wurde dieserhalb Königheim zur Abhaltung des zweiten Gaubühlsstages gewählt. Herr Oberamtmann Bang machte darauf aufmerksam, daß der Bezirksinviduenfonds dieses Jahr 11.000 M. zu verteilen habe; wenn Vereine bedürftige Invaliden haben, sollen sie rechtzeitig Mitteilung machen, daß solche berücksichtigt werden können. Ferner sei darauf zu achten, daß Einkommensangaben in den Karten für Invaliden- und Altersversicherungen eingetragen werden, was oftmals unterblieben sei. Nach jeder Abgabe von Referenzen und Landwirthschaftler solle sofort Angelage wegen Unterstützung für Familien gemacht werden, damit dieselbe bald abgezahlt werde.

* Bretten, 7. Jan. Als Arbeiterin des am letzten Mittwoch in Wauerbach ausgebrochenen Brandes wurde das 15 Jahre alte Dienstmädchen des Videmann, Christiane Hartmann aus Wilsbachhausen, ermittelt. Das erst am Dienstag in den Dienst getretene Mädchen hat den Brand aus Rücksicht wegen wiederholt erhaltenen Tadeln gelegt.

* Neberkingen, 8. Jan. Nachdem schon in den letzten Tagen eine empfindlich kalte Temperatur geherrscht hatte, ist seit gestern die Kälte noch sehr erheblich gestiegen. Gestern Abend erhob sich ein eisiger Nordwind, welcher die Bewegung im Freien fast unmöglich machte. Heute Nacht betrug die Temperatur 12 Grad unter 0 nach R.; und heute früh deklarte bei bitterer Kälte (10 Grad R.) dichter Nebel den See, von dem fortwährend die Rufe der Nebelheuer der Dampfer aus Ufer drangen. Gegen 10 Uhr brach die Sonne durch den Dunstschleier; aber ihre kraftlosen Strahlen vermochten nicht gegen die Kälte anzukämpfen.

Aus den Nachbarländern.

* Heilbrunn, 7. Jan. In Folge starken Eis und Sturms mußte gestern, wie die „Arztz.“ mittheilt, der Betrieb der elektrischen Beleuchtung eingestellt werden. Man schreibt dem Blatt hierüber aus Bausens: „Der starke Schneefall und zunehmender Frost haben im Keller eine solche Menge Treibeis erzeugt, daß seit Samstag Nacht der Turbinenbetrieb des Zementwerks unterbrochen werden mußte. Etliche 60 Arbeiter sind Tag und Nacht beschäftigt, den Werkskanal bis zum Burggraben von Grundbeis zu befreien und man hofft im Laufe des Montags den elektrischen Betrieb wieder aufnehmen zu können.“

* Vom Fränkischen, 8. Jan. Seit Jahren haben wir keinen so riesigen Schneefall mehr gehabt wie heuer. Im ganzen Frankenslande und auch im Fichtelgebirge liegt der Schnee über einen Meter hoch, so daß der Verkehr mit einzelnen Orten gänzlich unterbrochen ist. Auch der Telephon- und Telegraphenbetrieb ist stellenweise unterbrochen, da die Schneemassen die Drähte abgedrückt haben. Im Bahnbetrieb kamen ebenfalls Störungen vor und verkehrten die meisten Züge mit erheblichen Verspätungen. Die Temperatur ist dabei niedrig.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. Jan. § Schönes Wetter zum — Sagen. Wegen Bettelns wurde gestern Abend ein zugereister Schlossergeselle aus Cassel verhaftet. Er gab an, er sei vom 28. bis 27. v. Mts. in Heidelberg bei einem Wirth als Hausburche in Stellung gewesen und habe bei seinem Weggang ein Paar Jagdschiffel und einen Geldbeutel mit 3 M. entwendet. Es sei jetzt so schön Wetter zum Ergehen der Strafe, er wolle deshalb die Sache selbst anzeigen.

§ Vor den Langfüßlern ist nichts mehr sicher. Eine Firma in der westlichen Kaiserstraße schickte am 7. d. Mts.

Nachmittags ihren Hausburchen mit 6 verschiedene Pakete, die in einem Wägelchen verpackt waren, zur Post in die Ritterstraße, um sie dort aufzugeben. Bis der Hausburche von dem ersten Gang vom Postgebäude wieder zurück kam, um die anderen Pakete aus dem Wägelchen zu holen, was nur einige Minuten gedauert, war ihm ein Paket gestohlen worden. In demselben befanden sich Kameeltaschen, Dessin etc. in einem Werth von 70 M.

§ Verhaftet wurden ein Tagelöhner von hier, der in einem Hause der Werberstraße am verfloffenen Sonntag aus einer verschlossenen Wohnung 40 M. entwendete, und ein Tagelöhner aus Blankenloch wegen Beschprellerei.

Gerichtszeitung.

▲ Karlsruhe, 9. Jan. Tagesordnung der Strafkammer I für Donnerstag, den 10. Januar, Vormittags 9 Uhr. Salomon Fabian aus Großschliedow wegen Betragsversuchs.

▲ Karlsruhe, 9. Jan. Tagesordnung der Strafkammer I für Freitag, den 11. Januar, Vormittags 9 Uhr. 1. Eva Barbara Diebach aus Heidelberg wegen Betrags. 2. Rulfe Geiffert aus Gröbpingen wegen Diebstahls. 3. Konstantin Friedrich Jacher aus Gabelberg wegen Verbrechen gegen § 176 Bff. 3 R.-St.-G.-B. 4. Ludwig Steugel aus Kenzingen wegen Verbrechen gegen § 174 Bff. 3 R.-St.-G.-B. 5. Karl Hildebrand aus Blankenloch wegen Urkundenfälschung und Betrags. 6. Gottlieb Riefer. Jakob Ermel und Karl Marggrander aus Knielingen wegen Körperverletzung. 7. Emil Streckfuß aus Odenheim wegen Trunksucht. 8. Karl Weisenböckler von hier wegen Verleumdung.

Vermischtes.

Hamburg, 8. Jan. Ein nächtlicher Schneefall vermehrte das Elbeis beträchtlich, daß die Schiffahrt fast gänzlich aufgehoben wurde. Verschiedene Fahrzeuge liegen im Eise fest. Die Alsterdampfer stellen die Fahrten ein.

München, 8. Jan. Der Inhaber eines der bedeutendsten Cafés wurde wegen Rothzucht gegen Amerikaner verhaftet. (Fr. Blg.)

Wien, 8. Jan. In Folge des fortgesetzt zunehmenden Eisgangs sind nunmehr alle Schiffbrücken am Mittel- und Niederrhein abgefahren. Die Rheinische und Düsseldorf-Dampfschiffahrtsgesellschaft stellten die Fahrten der Personendampfer ein, die Schleppschiffahrt ruht auch. Die norddeutschen und ausländischen Züge treffen mit bedeutenden Verspätungen ein.

Witna, 7. Jan. Der von Dünaburg nach Witna fahrenden russischen Oberstin Frau Peterich wurden in einem Eisenbahnwagen 2. Klasse, wo sie sich mit einem vornehm aussehenden Unbekannten allein befand, nachdem sie eingeschlossen war, gegen 75 000 Rubel und viele Brillanten geraubt. Aufmerksam wurde die Dame von dem Fremden, der nach der That verschwand, durch ein bedäunendes Mittel eingeschüchert. Die Brillanten, die in einem Wilnaer Handlungsgeschäft für 15 000 Rubel von einem Unbekannten verkauft worden sind, wurden von der Polizei gefunden. Von dem Gelde fehlt jede Spur. Man vermutet, daß der Thäter nach Preußen geflüchtet ist.

Offene Stellen.

Mannheim. Im Dienste der Badischen Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfesseln ist die Stelle eines Ingenieurs zu besetzen, hierauf reflektirende Techniker, welche sich dem Revisionsdienste widmen wollen, und eine deutsche technische Hochschule mit Erfolg besucht, sowie einige Jahre im praktischen Maschinenbetriebe thätig waren, haben ihre Angabe mit Angabe des Lebenslaufes und Abschriften der Zeugnisse baldigst dem Obergericht der Gesellschaft. 3ta wendet in Mannheim einzufinden. Der Anfangsgehalt beträgt 2400 Mark; außerdem werden bei Dienstreisen die Kosten nach feststehenden Sätzen vergütet.

Bei den Amtsgerichten Freiburg und Pforzheim ist je eine Gerichtsvollzieher zu besetzen. Bewerbungen von Gerichtsvollziehern sind durch Vermittelung des vorgelegten Amtsgerichts binnen einer Woche beim Justizministerium einzureichen.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 9. Jan. Durnawos Stellung ist stark erschüttert. Seine einzige Tochter ist beinahe mit dem Millionär Senelukow verheiratet, hat die Ehescheidung nachgesucht und beansprucht die Auszahlung eines enormen Jahresgeldes. Durnawo, der den Kaiser ersuchte, ihn bei der Durchsetzung dieser Forderung zu unterstützen, wurde sehr ungnädig mit den Worten abgewiesen: „Ich will mich in Ihre Familienangelegenheiten nicht einmischen.“ (Fr. Blg.)

Shanghai, 9. Jan. Von Mutschung wird gemeldet: Die Japaner griffen das von 15.000 Chinesen besetzte Soumenhang an; während des Sturmes entstand ein Feuer, das fast die ganze Stadt vernichtete. 10.000 Menschen sind obdachlos, die Kälte beträgt beträgt 40 Grad. Dem Gouverneur von Mutschung wurde eröffnet, er würde erschossen, wenn er seinen Posten verläßt.

Deutscher Reichstag.

(Telegramm.)

§ Berlin, 9. Jan. Der Antrag des Staatsanwalts wegen Strafverfolgung des sozialdemokratischen Abgeordneten Stadthagen, der zur Zeit eine Gefängnisstrafe verbüßt, wurde von Buhl (Cons.) befürwortet, von Singer (Soz.), Meyer (Fr. B.), Bachem (Centr.) mit dem

Hinweis, daß es gerade in der jetzigen Zeit darauf ankomme, die Rechte des Reichstags hochzuhalten, bekämpft und sodann gegen die Stimmen der beiden konservativen Parteien abgelehnt. Es folgte sodann die Fortsetzung der Berathung über die Umkehrvorlage in der ersten Lesung.

Abg. Frhr. v. Stumm (freikons.): Auer habe die Sozialdemokratie als harmlos hingestellt, habe aber zugleich betont, sie werde bleiben, was sie gewesen sei, also eine Revolutionärpartei, welche die Grundlagen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens untergräbt, die Monarchie, die Ehe und die Familie herunterreiße, den Reineid beschönige, die freie Liebe predige und alle anarchischen Unthaten zum Uebermaß entschuldbar finde, wenn nicht verteidigbar. (Lebhafter Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Auch seien die meisten Anarchisten früher Sozialdemokraten in führender Rolle gewesen.

Berlin, 9. Jan. Heute findet abermals ein Ministerrath statt.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Eheschließungen: 7. Jan. Oberst Freiherr Schilling v. Canstatt von hier, Premierlieutenant hier, mit Emma Math. Joussonoff Wittve von Pforzheim. 8. Albert Groß von Roderbach, Bauaufseher hier, mit Frieda Wengel von Gernsbach.

Todesfälle: 5. Jan. Karoline Wolf, alt 52 Jahr, Wittve des Schuhmachers Max Wolf. 7. Sofie Duzg, alt 40 Jahre, Gekrau des Tagelöhners Johann Duzg. 8. Emilie Beringer, Privatiers, ledig, alt 45 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.

Heidelberg. Karoline Scheuerwonn We. geb. Storz. Freiburg. Gustav Adolf Wehrle, Kaufmann. Gommadingen. Susanne Fahr geb. Beck, 51 J. a. Hornberg. Albert Müller, Fabrikant, 80 J. a.

Briefkasten.

B. in Pp. Boos Nr. 200326 und 200325 haben nichts gewonnen.

Telegraphische Kursberichte.

vom 9. Januar.

| Frankfurt a. M. (Anfangskurse). | | | |
|--|-----------|------------------------|---------|
| Deff. Kreditaktien | 338 1/2 | Bayern | 102 60 |
| Deff. Staatsb.-A. | 333 3/4 | Ungarn | 101 80 |
| Lombarden | 88 1/4 | Disconto-Com.-A. | 273 30 |
| 3% Portug. St.-Anl. | 25 20 | Gothardbahn-A. | 184 70 |
| Tendenz: schwach. | | | |
| Frankfurt a. M. (Schlusskurs I., 2 Uhr 37 Min.). | | | |
| Mc. Hsl. Antwerpen | 169 1/2 | 4% Bad. St.-Dbl. i. G. | 104.— |
| London | 204 02 | 4% „ „ i. M. | 105 55 |
| Paris | 81 11 | 5% Griech. St. D. | 29 80 |
| Wien | 184 37 | 4% „ Monopol. | 32 60 |
| Privatdisconto | 1 1/2 | 5% Italien. Rente | 86 80 |
| Napoleons | 16 18 1/2 | 4% Def. Goldrente. | 103 10 |
| 4% Deutsche Reichsb. | 106 10 | 4 1/2% „ Silberrente | 81 30 |
| 3% | 96 15 | 5% „ 1888er Loose | 132.— |
| 4% Preuß. Conso. | 105 90 | 4 1/2% Portugiesisch | 37 10 |
| III. Orientanleihe | | | |
| 103 85 | | | |
| Frankfurt a. M. (Schlusskurs II., 3 Uhr — Min.). | | | |
| 4% Spanisch. Ex. | 74.— | Staatsbahn | 333 1/2 |
| 5% Holländ. | 101 80 | Stichtaktien | 228 1/4 |
| 1% Tür. Dbl. D. | 25.— | Schwitzer Nordostb. | 131 70 |
| 4% Ungarn | 102.— | Mittelmeer | 91 60 |
| 5% Argentin. | 49 50 | Mexicanische | 124 70 |
| 6% Mexican. | 69 90 | Österr. Zuckerfabrik | 60 80 |
| Prämien Handelsgef.-Akt. | 156 50 | Rod. Zuck. | 91 10 |
| Direktaktien | 153.— | Nachbörse. | |
| Deutsche Bank | 173.— | Deff. Kreditakt. | 333 1/2 |
| Disconto-Commandit | 208.— | Disconto-Commandit | 208 20 |
| Dresdener | 134 80 | Staatsbahn | 333 1/2 |
| Deff. Antwerpen | 229 1/2 | Lombarden | 88 1/2 |
| Deff. Credit | 33 1/4 | Tendenz: fest. | |
| Deff. Ludwigsb. | 120 25 | Russen | 220.— |
| Lombarden | 83 1/2 | | |
| Berlin (Anfangskurse). | | | |
| Kredit-Aktien | 250.— | Russische Rente | 220.— |
| Disconto-Commandit | 207 40 | Laurahütte | 124 60 |
| Staatsbahn | 164 75 | Sarpener | 143 10 |
| Lombarden | 43 50 | | |
| Berlin (Schlusskurs). | | | |
| Kreditaktien | 250 75 | Gejensirchner Bergwerk | 163 40 |
| Disconto-Commandit | 208 50 | Laurahütte | 125.— |
| Lombarden | 41 50 | Sarpener | 143 20 |
| Russische Rente | 220.— | Privatdisconto | 1% |
| Bogumer Kupf. Akt. | 139 70 | | |

Anfangs schwach auf Gerücht über Fallissement in Nürnberg, später belebt auf Dementirung hierüber. Banken, Fonds und Bahnen sehr fest. Montan rubia. Wien (Vorbörs.).

| | | | |
|--------------|--------|--------------------|--------|
| Kreditaktien | 414.— | Bayerische | 108 60 |
| Staatsbahn | 401 20 | Deff. Kronenrente | 100 30 |
| Lombarden | 106.— | Länderbank | 282 75 |
| Martnoten | 60 82 | Ungar. Kronenrente | 92.— |
| 4% Ungarn | 123 90 | Tendenz: fest. | |
| Paris. | | | |
| 3% Rente | 102 19 | 3% Portugiesisch | 24% |
| Spanier | 73 1/4 | Banque Ottoman | 674.— |
| Turken | 25 80 | Rio Tinto | 377.— |

Regensburger Geld-Lotterie per Stück 3 Mark. Ziehung am 12. Januar 1895. Loose sind zu haben in der Expedition der „Badischen Presse“.

